

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 68 (1963-1964)
Heft: 3

Artikel: Hür wi färn
Autor: Staub, Ruth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dinge erzählen, wenn uns einmal die Zunge gelöst wird. Da ist es schon einfacher und angenehmer für euch, wenn ihr weghört. Aber wenn die Zeit fertig ist und der Jüngste Tag da, dann könnt ihr nimmer weghören und wegdenken. Denn da wird unser Herrgott allen Stummen das Wort geben, und allen, die unnütz Ding geredet haben ihr Lentag lang, das Wort nehmen. Und da wird das ganze Elend und der ganze Jammer, den wir Stummen auf dem Herzen haben, anschwellen vor euch, wie unser Wildwasser anschwillt im Frühling, und wird sich ausgießen über euch, daß ihr werdet ertrinken in der Flut. Da wird der Herrgott messen mit gerechtem Maß und Gewicht und es werden euch die Augen und die Ohren aufgehen, die ihr nicht habt auftun wollen in dieser Welt. Könntet sie auftun. Könntet sie jetzt noch auftun. Ist noch Zeit dazu. Sind erst 1956 Jahre hingegangen, seit Jesus Christus ist zur Welt gekommen in einem Stall und seine heilige Mutter hat wollen, ihr solltet verstehen die Not und die Schmerzen der stummen Kreatur. 1956 Jahr! Weiß nicht, wieviel noch werden sein bis zum großen Gericht. Viel Zeit — wenig Zeit — weiß es nicht. Aber Zeit ist noch zum Schauen und zum Hören; könnt eure Seelen noch retten, Leute von Überall!»

Hier brach der Strom der Rede ab. Das letzte Wort hallte wie ein Schrei durch den Stall.

Die Magd Roswitha hatte den Mund noch geöffnet, doch sie rang vergeblich nach neuen Worten und brachte schließlich doch nur mehr einen jener tierhaften, rauhen Laute hervor, aus denen kein Mensch klug werden konnte.

Die Stunde der Gnade war vorüber. Irgendwo hatte ein Hahn gekräht.

Dem gehaltvollen Buche «Die Regenbogenbrücke» entnommen. Verlag Herder, Freiburg.

Hür wi färn

Was s Läbe bringt, weis keine.
Mer gwunderen und mer meine,
Mer grife blind dernäbe
Und chummere ganz vergäbe.
Studier nid zvil! Es nützt der nüt:
S regiert en andere d Zit und d Lüt.

Wit änen i der Ebigkeit,
Dert mischlet eine Freud und Leid.
Frogt keine lang: «Was hättisch gärn?»
Weis, was is hilft so hür wi färn.
Säg Dank! Nimms a us sine Händ,
Und bätt halt umenes säligs Änd!

Ruth Staub

Wir wünschen allen unseren Leserinnen

glückliche Festtage und alles Gute im neuen Jahr!

Zentralvorstand, Redaktionskommission und Redaktion